



Foto: Julia Savelschnia – Adobe Stock

Die idiopathische Epilepsie beim Hund

Bei der idiopathischen Epilepsie handelt es sich um eine Erkrankung des Gehirns, die mit epileptischen Krampfanfällen einhergeht. Diese Anfälle können für Sie als Hundebesitzer:innen häufig traumatisch sein. Dr. Julia Hauer und Dr. Thilo von Klopmann informieren in diesem Artikel über die idiopathische Epilepsie, um Ihnen den Umgang mit der Erkrankung und die ersten Schritte beim Tierarzt/bei der Tierärztin zu erleichtern.

Was ist Epilepsie?

Der Terminus „Epilepsie“ beschreibt das wiederholte Auftreten von Anfällen, unabhängig von deren Ursache. Bei der idiopathischen Epilepsie handelt es sich um eine Erkrankung, die durch wiederkehrende epileptische Anfälle ohne nachweisbare Ursache gekennzeichnet ist. Diese Anfälle sind die Folge einer veränderten Erregbarkeit und einer niedrigeren Krampfschwelle des Gehirns im Vergleich zum gesunden Tier.

Man unterscheidet von der idiopathischen Epilepsie die reaktive und strukturelle Epilepsie. Bei der reaktiven Epilepsie besteht eine Veränderung eines anderen Organsystems und dadurch eine metabolische Ursache oder es kam zu einer Fremdstoffaufnahme. Bei der strukturellen Epilepsie besteht eine z. B. tumoröse oder entzündliche Veränderung des Gehirns als Ursache für wiederkehrende epileptische Krampfanfälle.

Die Prävalenz der idiopathischen Epilepsie in der Hundepopulation liegt zwischen 0,5-1 % und ist damit die häufigste chronische neurologische Erkrankung des Hundes. Bei bestimmten Rassen mit genetischer Prädisposition liegt diese Prävalenz zum Teil deutlich höher, wie z. B. beim Labrador Retriever mit 3,1 %. Die idiopathische Epilepsie ist eine häufige Verdachtsdiagnose bei Hunden, die ihren ersten Krampfanfall zwischen 6 Monaten und

6 Jahren erleiden. Diese Patienten weisen bei der tierärztlichen Vorstellung eine physiologische klinische und neurologische Untersuchung auf.

Wie äußert sich Epilepsie?

Die Epilepsie äußert sich durch wiederkehrende Anfälle mit mehr als 24 Stunden Abstand zueinander. Das typische Erscheinungsbild eines generalisierten epileptischen Krampfanfalls zeigt sich mit Bewusstseinsverlust, Seitenlage, Ruderbewegungen der Gliedmaßen, vermehrtem Speicheln und ggf. unkontrolliertem Kot- oder Urinabsatz. Typischerweise entsteht ein Krampfanfall aus einer Ruhephase heraus und hält für wenige Minuten an. Manche Tiere zeigen in der sogenannten Prodromalphase Verhaltensveränderungen, die auf einen kommenden Anfall hinweisen können (vermehrte Ängstlichkeit, Anhänglichkeit etc.).

Was kann ich gegen epileptische Anfälle tun? Wie gehe ich damit richtig um?

Um genau zu evaluieren, was Ihrem Hund fehlt und ob es sich wirklich um Epilepsie handelt, sollte ein Besuch bei einem Tier-

arzt/einer Tierärztin oder bei einem Spezialisten/einer Spezialistin für Tierneurologie erfolgen.

Bei der idiopathischen Epilepsie handelt es sich um eine Ausschlussdiagnose. Aus diesem Grund müssen andere Ursachen für epileptische Krampfanfälle möglichst sorgfältig ausgeschlossen werden. Die Abklärung sollte auf einer ausführlichen Anamneseerhebung, einer vollständigen klinischen und neurologischen Untersuchung, Laboruntersuchungen und ggf. einer Magnetresonanztomographie des Gehirns mit anschließender Liquoruntersuchung basieren.

Metabolische Ursachen können meist über eine vollständige Blutuntersuchung mit verschiedenen speziellen Parametern ausgeschlossen werden. Für den Ausschluss einer strukturellen Veränderung des Gehirns (z. B. Tumor oder Entzündung) ist eine magnetresonanztomographische Untersuchung des Gehirns und eine Untersuchung des Liquors notwendig. Im Falle der klassischen idiopathischen Epilepsie handelt es sich allerdings um eine rein funktionelle Erkrankung des Großhirns, bei der die oben beschriebenen diagnostischen Maßnahmen unauffällig verlaufen.

Eine anfallshemmende Dauertherapie sollte durch einen Tierarzt/eine Tierärztin gestartet werden, wenn 2 Anfälle innerhalb

Ein epileptischer Krampfanfall zeigt sich mit Bewusstseinsverlust, Seitenlage, Ruderbewegungen der Gliedmaßen, vermehrtem Speicheln und ggf. unkontrolliertem Kot- oder Urinabsatz.



Foto: kittima – Adobe Stock

von 6 Monaten aufgetreten sind oder wenn ein Patient einen Status epilepticus oder Clusteranfälle erlitten hat. Das Ziel einer antiepileptischen Therapie ist es, Anfallsfreiheit zu erreichen oder die Häufigkeit und den Schweregrad der epileptischen Anfälle erheblich zu reduzieren.

Sie erhalten in der Regel meist zusätzlich ein Notfallmedikament, welches im Falle eines Anfalls rektal oder in manchen Fällen auch nasal eingegeben werden kann, um den Anfall zu unterbrechen.

Sollte ein Anfall mehr als 5 Minuten andauern, spricht man von einem Status epilepticus. Dabei handelt es sich um eine lebensbedrohliche Situation aufgrund einer Sauerstoffunterversorgung des Gehirns. Es sollte umgehend der tierärztliche Notdienst aufgesucht werden. Auch im Falle multipler Anfälle innerhalb von 24 Stunden (Clusteranfälle) sollte umgehend ein Tierarzt/eine Tierärztin aufgesucht werden.

Eine Umstellung der Fütterung kann als unterstützende Maßnahme helfen.

Unterstützende Maßnahmen können Sie beispielsweise über die Anpassung der Fütterung und der Lebensumstände ergreifen. Manche Hunde zeigen Anfälle z.B. nur nach bestimmten stressigen Situationen. In diesem Fall sollten diese vermieden werden. In neueren Studien konnte gezeigt werden, dass eine Ernährungsumstellung auf eine ketogene Diät die Anfälle reduzieren kann.

In etwa 30 % der Patienten wird trotz gut eingestellter Therapie keine Anfallsfreiheit erreicht. Hierbei kann es sich um eine Therapiereistenz handeln, und in diesen Fällen ist die Prognose leider sehr vorsichtig.



Foto: zibkaych – Adobe Stock

Wie hoch ist die Lebenserwartung der Hunde, die unter Epilepsie leiden?

Diese Frage kann nicht pauschal beantwortet werden. Der limitierende Faktor ist häufig die emotionale Belastung der Besitzer:innen. Meist stehen hiermit eine erhöhte Anfallsfrequenz und die Schwere der Anfälle in direkter Verbindung. Auch eine eventuelle Therapieresistenz kann ein limitierender Faktor für die Lebenserwartung sein. Ist die Epilepsie allerdings gut einstellbar und können die Anfälle gut unter Kontrolle gebracht werden, können die Patienten ein hohes Alter erreichen.

Grundsätzlich handelt es sich bei der Epilepsie um eine lebenslange nicht heilbare Erkrankung, die von Patient zu Patient individuell verläuft und die in jedem Fall professionell tierärztlich begleitet werden sollte.

Häufig betroffene Rassen

Häufig betroffene Rassen, bei denen eine genetische Komponente vermutet wird oder sogar nachgewiesen werden konnte, sind z.B. Australian Shepherd, Belgischer Schäferhund, Berner Sennenhund, Beagle, Border Collie, Dackel, Deutscher Schäferhund, Golden Retriever, Labrador Retriever, Irischer Wolfshund, Magyar Vizsla, Standardpudel, Shetland Sheepdog und weitere.

Zur Person

Autorin Dr. med. vet. Julia Hauer ist Oberärztin für Neurologie und Resident ECVN. Sie hat 2020 ihren Abschluss an der Veterinärmedizinischen Universität Wien gemacht. 2020 bis 2021 folgte ein Rotating Internship in der Tierklinik in Hofheim. Ihre Dissertation absolvierte sie 2020 bis 2022 an der Vetsuisse Fakultät Bern. Seit 2022 arbeitet sie in der Tierklinik Hofheim in Zusammenarbeit mit der Vetsuisse Fakultät Bern.

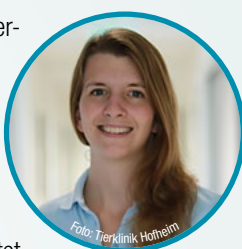


Foto: Tierklinik Hofheim

Co-Autor Dr. Thilo von Klopmann ist mittlerweile einer der leitenden Klinikierärzte der Tierklinik in Hofheim und seit 2012 dort tätig. Er hat den Diplomate ECVN der Neurologie und die Zusatzbezeichnung Neurologie beim Kleintier. Er studierte an der Tierärztlichen Hochschule Hannover und am Tierspital Zürich. Seine Promotion erhielt er an der Tierärztlichen Hochschule Hannover zum Thema Epilepsie beim Hund.



Foto: Tierklinik Hofheim

ENTDECKE UNSERE NEUEN SORTEN!

60% FRISCHES FLEISCH

40% HOLISTISCHE ZUTATEN WIE GEMÜSE, FRÜCHTE, KRÄUTER UND ÖLE

100% SCHMACKHAFTES TROCKENFUTTER MIT HERVORRAGENDER VERDAULICHKEIT

KOMPLETT OHNE GETREIDE, KARTOFFELN UND GVO-ZUTATEN



WWW.CARNILOVE.COM

CARNILOVE
TRUE FRESH
NEXT GENERATION PET FOOD

NUR FRISCH FLEISCH KEIN FLEISCHMEHL



f FACEBOOK.COM/CARNILOVE.DE

ig CARNILOVE_DE

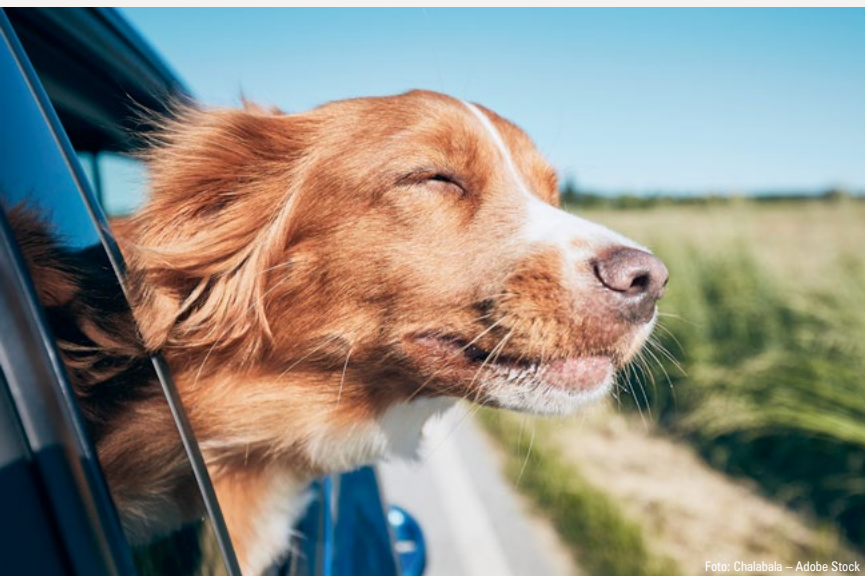


Foto: Chalabala – Adobe Stock

BHV Hundeführerschein

- Vorfahrtsregeln auf der Hundewiese
- Einparkhilfe beim Gassigehen
- Schulterblick im Umgang miteinander

Mit dem BHV auf der Überholspur.
Wir machen Sie fit für den Alltag mit Hund

www.hundeschulen.de

BHV Akademie

Alle Weiterbildungsangebote für Trainer/innen und Hundehalter/innen, die der BHV anbietet und die vom BHV anerkannt sind, auf einer Plattform.

Es erwartet Sie ein vielfältiges Angebot. Sie können aus einer breiten Palette an Theorie- und Praxisangeboten wählen.

Viele Lehrgänge, Seminare und Workshops werden online oder teilweise online angeboten.

www.bhv-akademie.de

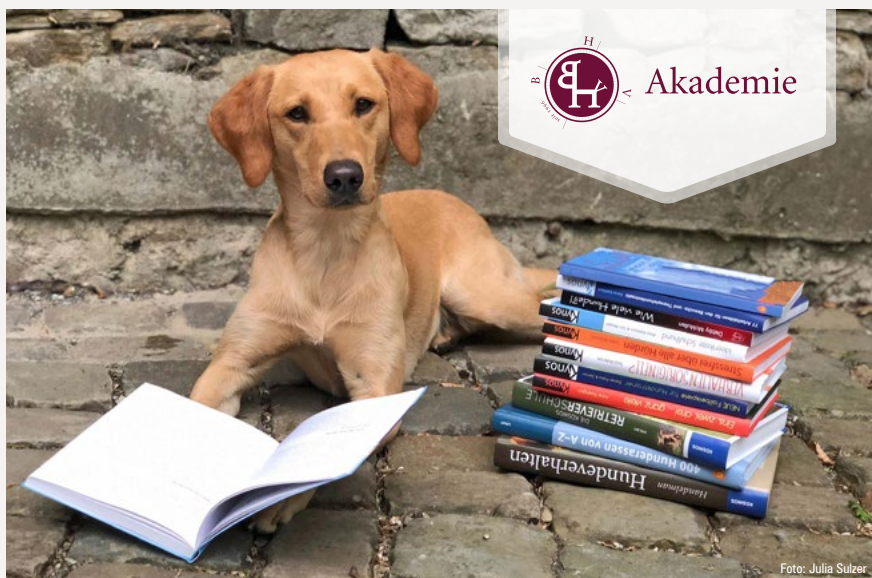


Foto: Julia Sulzer



**Antrag auf Fördermitgliedschaft
beim
Berufsverband der Hundezüchter/innen und Verhaltensberater/innen e.V.**
Alt Langenhain 22, 65719 Hofheim
Telefon: 06192 9581 136 * Fax: 06192 9581 138
Email: info@hundeschulen.de * www.hundeschulen.de

Ich möchte Fördermitglied im BHV werden und bekenne mich zu den in § 4 und § 5 der Satzung bekannten Zielen und Grundsätzen.

(bitte in Druckbuchstaben schreiben)

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Tel.: _____ Fax: _____ E-Mail: _____

BHV Fördermitgliedschaft

- Ermäßigung auf Seminargebühren
- Regelmäßige Informationen
- Unterstützung und Interessenvertretung u.v.m.



*Download
Antrags-PDF*



Kontaktieren Sie uns

📍 Berufsverband der Hundezüchter/innen
und Verhaltensberater/innen e.V.
Alt Langenhain 22, 65719 Hofheim

☎ 06192 958 11 36
✉ info@hundeschulen.de
✉ info@der-familienhund.de

🌐 www.hundeschulen.de
📘 www.facebook.com/bhvev
📷 www.instagram.com/bhvev